



pfarrblatt

miteinander unterwegs

Juni 2020



Aus dem Inhalt

Pfingsten	S. 3
Liturgiereihe, Teil 3	S. 4
Neue Messbesuchsordnung	S. 5
Abschied Pater Josaphat	S. 6
Pfarrkalender	S. 8

Aus der Redaktion

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pfarrblattes ist der **14. August 2020**.
Textbeiträge bitte an miteinanderunterwegs@gmx.at

Orgelsanierung

Unbemerkt von vielen wurde seit Osterdienstag an der Orgel gearbeitet: Stück für Stück abgebaut und vom Schimmel befreit. Jetzt ist diese Arbeit abgeschlossen. Herzlichen Dank an die freiwilligen Helfer, die sich zur Verfügung gestellt haben, dem Fachmann Handlangerdienste zu leisten. Folgenden Personen sagen wir



herzlichen Dank: Reiner Humer, Josef Kalchmair, Walter Riedler, Franz Resch und Karl Wasserbauer.

Aktive Mitglieder der Pfarre stellen sich vor:

Eva Heimböck - Pfarrblattredakteurin u.v.m.

Wartberg, das ist mittlerweile der Ort, an welchem ich die meiste Zeit meines Lebens verbracht habe. Seit über 20 Jahren wohne ich nun hier mit meinem Mann Karl, wir haben Haus gebaut und einen 19-jährigen Sohn, Tobias. Es hat gedauert, bis ich hier heimisch wurde, das Landleben – hier kennt jeder jeden – war neu für mich. Geboren und aufgewachsen in Salzburg, dann viele Jahre in Wien, das prägte mich. Doch nun bin ich angekommen, fühle mich angenommen und integriert im Ort. In meiner Freizeit singe ich im Kirchenchor (nie hätte ich gedacht, dass ich singen kann), arbeite seit vielen Jahren in der Bibliothek mit, seit 2017 auch in der Leitung. Bereits das neunte Jahr bin ich „Miss Pfarrblatt“, wie mich Pater Martin einmal nannte. Die Gestaltung unseres Pfarrblattes

bereitet mir große Freude, ich würde sogar sagen, sie ist mir ans Herz gewachsen. Zu meinen Hobbys zähle ich Lesen, Schreiben, Literatur, Fotografie, Wandern und die Natur im Allgemeinen. Seit letztem Jahr auch Pilgern! Ich bin also gut aufgehoben hier am Land, in Wartberg.



Sterbefälle

Hermann **HILLINGER**, 81., Nußbach



Anna **VOLLMANN-KRANZL**, 87., Penzendorf 14



Margaretha **ARTELSMAIR**, 91., Im Lus 9



Anna **ALTMANN**, 91., Teichstraße 5



Josef **SCHEDLBERGER**, 93., Hiersdorf 27



Franz **ECKMAIR**, 87., Strienzing 42



Christine **AICHMAIR**, 81., Kilianstraße 17



Helga **POLITSCH**, 78., Kräutergasse 7



Josefa **HABLE**, 86., Strienzing 51



Pfarrbüro

Bis auf Weiteres ist das Pfarrbüro nur am **Dienstag und Donnerstag von 07.30 - 11.30 Uhr** geöffnet.

Liebe Wartbergerinnen und Wartberger!

Pfingsten – zauberhaft erklärt (nach W. Raible)

Pfingsten ist nicht leicht zu erklären, es führt auch ein wenig ein Schattendasein. Lassen wir es uns heute einmal „zauberhaft“ erklären.

Ein Zauberkünstler betritt den Kirchenraum. Er spricht kein Wort, sondern zeigt eine Glasscheibe, klopft mehrmals von vorne und hinten dagegen und demonstriert so ihre Undurchlässigkeit. Dann nimmt er ein rotes Tuch und zieht es langsam durch die scheinbar undurchdringliche Scheibe.

Das ist Pfingsten, sagt er ohne Worte: sich von Gott überraschen lassen. Sein Geist weht, wo er will. Viele Geschichten kennen wir, wo Menschen sich vom Geist Gottes ergreifen lassen, oft trotz Widerständen und Hindernissen. Das rote Tuch ist ein Bild für den Geist Gottes, der zu Menschen einen Zugang findet, die sich wehren und abschotten. Das rote Tuch erinnert an die Feuerzungen des Pfingstwunders, bei dem die in ihrer Trauer verschlossenen Jünger eine neue Begeisterung spüren und zu Zeugen für Jesus Christus werden.

Der Magier kommt wieder nach vorne und bringt seine Assistentin mit. Die steckt seine Hände in eine eiserne Fessel, die sie mit Vorhangschlössern sichert. Kein Entkommen scheint möglich. Aber plötzlich streift der Zauberer mit einer schnellen Bewegung die Fessel ab. Sie fällt krachend zu Boden.

Auch das ist Pfingsten: Als befreiter Mensch leben können. In Jesus war das befreiende Wirken des Geistes wirksam. Der Apostel Paulus spricht oft von dieser

Befreiung: Den Galatern schreibt er: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von Neuem das Joch der Knechtschaft auferlegen.“ Befreiung spielt sich zunächst im Kopf ab. Oft knechten wir uns selbst mit Vorurteilen, aber auch mit ehrgeizigen Zielen und unsinnigen Wünschen. Als freier Mensch leben hat mit Mut zu tun, wie die Apostel zu Pfingsten: Hintreten und Jesus vor den Menschen bekennen.

Ein drittes Mal erscheint der Zauberer. Er zeigt einen kleinen Löffel und bittet einen Mitfeiernden nach vorne. Diesem legt er den Löffel in die eine Hand und bedeckt ihn mit der anderen. Eine Zeitlang bleibt der Löffel unsichtbar in den fest geschlossenen Händen. Als der Zauberkünstler sie wieder öffnet, ist der Löffel verbogen.

Das ist ebenfalls Pfingsten: Zupacken und die Welt verändern. Der Glaube ohne Werke, ohne engagiertes Handeln im Sinne Jesu ist nutzlos. Wenn wir uns einbringen und zupacken, können wir Erstarrtes und Verhärtetes in Bewegung bringen, dann kann sich die Welt wandeln und verändern. Dem Geist Gottes wohnt eine Kraft inne, der in uns wirkt und dafür sorgt, dass nicht alles beim Alten bleibt, der uns motiviert, im Sinne Jesu zu handeln.

Sich von Gott überraschen lassen. Als befreiter Mensch leben. Zupacken und die Welt verändern. Drei Umschreibungen für Pfingsten.

Beten wir mit Martin Gutl:
Komm, heiliger Geist, in unsere Städte, in unsere Häuser, in un-



sere Familien, in unsere Herzen. Ohne dich lesen wir Bücher und werden nicht weise, ohne dich reden wir lange und werden nicht eins, ohne dich sehen wir nur Fakten, Zahlen und Fälle. Ohne dich zerfällt unser Leben in eine Reihe von sinnlosen Tagen. Ohne dich werden wir treulos. Ohne dich endet unser Denken in Wahnsinn. Ohne dich zerstört uns die Technik. Ohne dich werden die Kirchen Museen. Ohne dich wird das Beten Geschwätz. Komm, heiliger Geist. Unsere Leere schreit nach deiner Fülle! Komm, Schöpfer Geist. Mache die Welt zur Wohnung für dich.

P. Martin und P. Josaphat

Liturgiereihe „Was wir glaubend feiern“ (3. Teil)

Die Liturgie ist das Herzstück der Kirche und unserer Pfarrgemeinde, denn was und wie wir feiern, zeigt, was und wie wir glauben. In der Liturgiereihe „Was wir glaubend feiern“ möchten wir die Symbole, Rituale und Worte der Eucharistiefeier (Eucharistie, griech. „Ich sage Dank“) erklären.

In früheren Zeiten wurden die Teile eines Gottesdienstes vor der Eucharistiefeier als „Vormesse“ bezeichnet. Seit dem II. Vatikanischen Konzil besteht ein Gottesdienst aus zwei wesentlichen Teilen: Der Wortgottesfeier und der Eucharistiefeier. Der Tisch des Wortes und der Tisch des Brotes, beide wollen reich gedeckt werden, damit wir gesättigt und gestärkt unser Leben in Fülle und Freude leben. Wort und Sakrament bedingen einander, beide vergegenwärtigen das Gedächtnis und Geheimnis der Auferstehung Jesu Christi.

Gottes Wort als Dialog zwischen Gott und Mensch

Im Wort „Gottesdienst“ erahnen wir das Geschehen zwischen Gott und Mensch. Gott handelt am Menschen, ER richtet sein Wort an uns Menschen und wir sind aufgefordert, Antwort im Gebet, im Singen der Lieder und mit unserem Leben zu geben.

Wir feiern in der Liturgie die Kommunikation Gottes mit uns Menschen. So werden uns Lesung und Evangelium nicht vorgelesen, sondern verkündet. Bis heute ist Sein Wort lebendig, es will uns persönlich treffen und in uns wirksam werden.

Gottes Wort, aufgeschrieben von Menschen, also auch Menschenwort, bewirkt, was es sagt. Es tröstet und befreit, will aufrütteln, zur Umkehr und Entscheidung aufrufen, fordert zum Bekenntnis und zum Handeln heraus, mahnt oder ermutigt, schenkt Freude und Hoffnung. Das Wort Gottes ist Heilszusage und Anruf, Zuspruch und Anspruch.

Die Wortgottesfeier hat an Sonntagen und Feiertagen folgende Ordnung:

- Erste Lesung aus dem AT, in der Osterzeit aus der Apostelgeschichte
- Antwortpsalm
- Zweite Lesung aus einem neutestamentlichen Brief oder aus der Offenbarung
- Halleluja-Ruf oder Christus-Ruf
- Evangelium
- Predigt
- Glaubensbekenntnis
- Fürbitten

In Wartberg folgen wir einer verkürzten Ordnung, wir hören eine Lesung, danach den Halleluja- oder Christus-Ruf und das Evangelium, gefolgt von Predigt, Glaubensbekenntnis und den Fürbitten.

Als hörende Gemeinde benötigen wir Zeit, das Gehörte auch zu verarbeiten und in uns wirken zu lassen. Wünschenswert ist deshalb, nach der Lesung eine kurze Stille zu halten. Wenn wir dem Wort Gottes antworten wollen, sollten wir seinem Wort Gelegenheit geben, ganz bei uns ankommen zu können.

Halleluja, lobet Gott, dieser hebräische Jubelruf bleibt ebenso wie das Amen unübersetzt und zeugt somit von der Besonderheit seiner Bedeutung. Das Halleluja ist ähnlich einer Fanfare, die den Höhepunkt der Wortliturgie ankündigt. Christus selbst spricht im Evangelium zu uns, mit dem Halleluja wollen wir ihm einen heiligen Raum öffnen: Tritt ein, sei Du unsere Mitte!

Das Verkünden des Evangeliums ist Aufgabe des Diakons oder Priesters. Der Priester vergewissert der Gemeinde mit dem Gruß: Der Herr sei mit euch! noch einmal die Gegenwart des Herrn. Vor dem Evangelium bezeichnen sich alle mit dem Kreuz auf Stirn, Mund und Brust, damit stellen wir uns unter das Wort Gottes, das in Jesus Christus lebendig ist und Leben spendet.

Das Kreuzzeichen kann verstanden werden als Bekenntnis, dass wir mit wachem Geist für das Wort Christi eintreten, es mit dem Mund bekennen und vor allem im Herzen tragen wollen (Josef A. Jungmann).

Das Hochheben, Bekreuzigen und Küssen des Evangeliums sind Zeichen der Ehrung und der Wertschätzung des Wortes Christi. Auch das Stehen der Gemeinde drückt Ehrfurcht aus und die Bereitschaft, zu seinem Wort zu stehen, es zu bezeugen und weiterzutragen.

Gottes Wort soll während des Gottesdienstes bis zum Schluss gegenwärtig unter uns sichtbar am Seitenaltar anwesend sein. Dazu werden das Lektionar und die Kerzen von Priester und Ministranten in einer kurzen Prozession zum Seitenaltar begleitet. Danach folgt noch einmal der Hallelujaruf, bei dem wir stehen.

Zum Nachdenken:

Im Wort spricht Gott mich ganz persönlich an. Ich bin gemeint, so wie ich bin.

Wie kann es mir gelingen, Gottes Zuspruch in den Alltag mitzunehmen?

Liturgiekreis Wartberg

Neue Messordnung Liebe Pfarrgemeinde!

Wenn Sie diesen Text im Pfarrblatt lesen, haben wir schon zwei Wochen Erfahrung mit der neuen Regelung. Es kann also schon einiges verändert/verbessert worden sein. Trotzdem nehme ich den Text ins Pfarrblatt auf, weil ich vermute, dass vieles gleich bleiben wird.

1. Nach den Bestimmungen können sich in unserer Pfarrkirche **etwa 50 Leute** versammeln. **Die Plätze in der Kirche sind markiert** mit einem farbigen Pickerl. Dabei gilt die Pflicht, Mund und Nase zu verdecken (Maske) und vor der Kirche die Hände zu desinfizieren. Sie dürfen sich nur auf diese markierten Plätze setzen, außer Sie kommen mit jemand, der mit Ihnen im Haushalt wohnt. Paare können beisammen bleiben. (Wir haben hinten in der Kirche einige „Paar-Sessel“ aufgestellt.)
2. **Das gemeinsame Singen und Beten** soll reduziert werden, was ja ohnehin schwierig ist wegen des Abstandes und der Maske.
3. **Der Empfang der heiligen Kommunion** ist möglich. Die dafür geltenden Regeln werden in der Kirche vor dem Kommunionempfang bekanntgegeben.
4. Da die Anzahl der Gottesdienstbesucher für unsere Verhältnisse sehr gering ist, möchten wir zwei weitere Messen anbieten:
Samstag, 19.15 Uhr und
Sonntag, 19.15 Uhr.
Es liegt auch an Ihnen, diese Zusatzangebote anzunehmen, auch wenn es vielleicht eine Änderung liebgegewonnener Gewohnheiten bedeutet.
5. Um Ihnen anzuzeigen, wie es mit der Zahl bei den einzelnen Messen steht, gibt es ein **System von Kärtchen**. Für jede Messe liegen hinten in der Kirche farbige Kärtchen auf, die Sie sich ab Dienstag holen können. So wissen Sie (und wir), wie die einzelnen Messen „gebucht“ sind.
6. Am Kircheneingang wird Ihnen dieses Kärtchen abgenommen und Sie werden aufmerksam gemacht, wo in der Kirche noch Platz ist. **Nur das Hauptportal** der Kirche ist offen.
7. Wir möchten die Gottesdienste **etwas unterschiedlich gestalten**: Sonntag Vormittag mit Orgel, Samstag Abend mit Gitarre und rhythmischen Liedern, Sonntag Abend als eher einfache Messe.
8. Die Sitzregelung gilt auch **für die Messen an Werktagen**. Es wäre vielleicht eine gute Möglichkeit, diese Messen am Wochentag als Ausweiche zu benutzen.
9. Es ist nicht absehbar, wie lange diese Regelung gilt, ganz sicher aber bis Ende Juni.

Ich möchte Sie herzlich bitten, mit diesen Regelungen gut umzugehen. Wir haben uns alle auf gemeinsame Gottesdienste gefreut, möge es uns gelingen, diese Freude auch durch diese Einschränkungen hindurch zu spüren. Der Abstand auf dem Kirchenplatz liegt in Ihrer eigenen Verantwortung.

Mit einem lieben Gruß,
P. Martin



Foto: Paul Aman



Foto: Eva Heimböck

P. Josaphat nimmt Abschied

Nachdem er schon sein Diakonnatsjahr in Wartberg begangen hatte, wurde er 2017 Kooperator unserer Pfarre. Nach drei Jahren nimmt er Abschied, um, wie bei Kaplänen üblich, an einer neuen Stelle weitere Erfahrungen zu sammeln. Er wird am 1. September Kaplan in der Wilheringer Pfarre Gramastetten.

Es waren seine Freundlichkeit und seine Herzlichkeit, die P. Josaphat sehr schnell die Herzen der Pfarrmitglieder gewinnen ließen. Er ging auf die Menschen zu, erzählte auch manches aus seiner Heimat und blieb stets freundlich. Im seelsorglichen Bereich setzte er mehrere Schwerpunkte. Da war zunächst der regelmäßige Predigtendienst, der ihn viel Vorbereitung kostete. Er war stets bemüht, authentisch die Botschaft

von Jesus zu verkünden. Ein besonderes Anliegen waren ihm die Kranken. Er übernahm von P. Nikolaus die monatliche Runde am Herz-Jesu-Freitag, um denen, die zu Hause bleiben mussten, den Trost des Besuches und der heiligen Kommunion zu bringen. Er tat dies mit großer Liebe. Ebenso übernahm er die Ministranten und versuchte, ihnen in den gemeinsamen Stunden die Bedeutung dieses Dienstes zu erklären. Er hatte mit ihnen aber auch viel Freude und hielt für sie immer eine kleine Aufmerksamkeit wie Schokolade in der Sakristei bereit. Seit seinem letzten Besuch in der Heimat waren ihm die Barmherzigkeit Gottes und die damit verbundene Verehrung des Bildes von Sr. Faustina ein großes Anliegen. Er förderte das persönliche



Foto: Paul Aman

und gemeinsame Gebet wie den Rosenkranz und die Anbetung des Allerheiligsten. Diese Anliegen und manche anderen brachte er auch sehr engagiert in die Gremien wie den Pfarrgemeinderat und den Liturgiekreis ein. Wir danken ihm für sein Wirken in unserer Pfarre und wünschen ihm Gottes Segen für sein Wirken in seiner neuen Pfarre.

P. Martin

Frauenliturgie

Unser erster Frauenliturgie-Abend stand unter dem Motto „Jubelnd feiern wir die Weite – Mirjam weist uns den Weg“. In diesem Thema war alles zusammengefasst, was wir miteinander feiern wollten: Den Weg, der uns in die Freiheit, in die Weite führen will, miteinander zu begehen. Als Wegweiserin wählten wir uns dazu die Prophetin Mirjam.

Wir hatten ein vielfältiges Programm vorbereitet, Lieder, Texte, Musik, Möglichkeiten in sich zu gehen und miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen bis zur Agape. Nun stand die große Frage im Raum – wird das neue Angebot angenommen, wie viele werden der Einladung folgen? Und wir wurden reich beschenkt an diesem Abend, das Bischofszimmer füllte sich und wir verbrachten einen sehr intensiven, bereichernden Abend mit gleichgesinnten Frauen. Es hat



Foto: Eva Heimböck

sich gelohnt, wie einige Stimmen von Teilnehmerinnen bestätigen:

„Der Abend hat mich sehr berührt. Ich bin mit einer großen Zuversicht heimgegangen. In der letzten Zeit, der Pandemie, habe ich oft an diesen guten Abend gedacht.“ (Babara Schwarz)

„Ich bin mit keinen Erwartungen zum Frauenliturgieabend gegangen, auch nicht hinsichtlich der Teilnehmerinnen-Zahl. Umso überraschter war ich, so viele be-

kannte Gesichter zu sehen. Es hat gut getan: Gemeinsames Beten, Singen, Bewegen und Impulse zum Nachdenken...mit Frauen, die ihre Spiritualität miteinander teilen wollen...es war wirklich ein aufbauender, lebensfroher Abend!“ (Elke Prenninger)

„Ich fand es gut, den Blick auf Frauen in der Bibel zu richten, sie sind mir teilweise viel zu wenig bekannt. Die Gestaltung des Abends hat mich sehr angesprochen, weil alle Sinne angesprochen wurden. Insgesamt eine Stunde zum Ankommen und Auftanken. Freue mich schon auf den nächsten.“ (Barbara Wimmer)

Auch wir freuen uns auf den nächsten Abend, den wir für **Donnerstag, den 24. September** geplant haben. Der Termin am 4. Juni muss leider entfallen.

*Eva Heimböck und
Silvia Blaimschein*

Wenn dies alles vorüber ist

*Wenn dies alles vorüber ist,
mögen wir nie wieder als selbstverständlich erachten:
Den Handschlag mit einem Fremden
Volle Regale im Supermarkt
Gespräche mit den Nachbarn
Ein überfülltes Theater
Freitag abends ausgehen
Den Geschmack des Abendmahls
Den Routine-Besuch beim Arzt
Das morgendliche Chaos, wenn die Kinder zur Schule müssen
Kaffee mit einer Freundin
Die Gesänge im Stadion
Jeden tiefen Atemzug
Einen langweiligen Dienstag
Das Leben selbst.*

*Wenn dies alles endet, mögen wir feststellen,
dass wir etwas mehr so geworden sind,
wie wir sein wollten,
wie wir sein sollten,
wie wir hoffen, sein zu können.*

*Und mögen wir auf diese Weise besser zueinander sein,
weil wir das Schlimmste überstanden haben.*

PFARRKALENDER

Mai

Sonntag, 31. Mai
Pfingstsonntag
Joh 20, 19-23

Juni

Montag, 1. Juni
Pfingstmontag
8.00 Uhr und 9.30 Uhr: Gottesdienste

Freitag, 5. Juni
Herz-Jesu-Freitag
Krankenkommunion und Anbetung

Sonntag, 7. Juni
Dreifaltigkeitssonntag
Joh 3, 16-18

Donnerstag, 11. Juni
Fronleichnam
8.00 Uhr und 9.30 Uhr:
Gottesdienste, keine Prozession

Sonntag, 14. Juni
11. Sonntag im Jahreskreis
Mt 9, 36 – 10,8

Montag, 15. Juni
19.30: Sitzung des Pfarrgemeinderates im Pfarrsaal

Donnerstag, 18. Juni
19.30 Uhr: Bibelrunde im Pfarrsaal

Sonntag, 21. Juni
12. Sonntag im Jahreskreis
Mt 10, 26-33

Sonntag, 28. Juni
13. Sonntag im Jahreskreis
Mt 10, 37-42

Montag, 29. Juni
Hl. Petrus und hl. Paulus
8.00 Uhr: Heilige Messe

Juli

Freitag, 3. Juli
Herz-Jesu-Freitag
Krankenkommunion und Anbetung

Sonntag, 5. Juli
14. Sonntag im Jahreskreis
Mt 11, 25-30

Sonntag, 12. Juli
15. Sonntag im Jahreskreis
Kilianisonntag
Mt 13, 1-9

Sonntag, 19. Juli
16. Sonntag im Jahreskreis
Mt 13, 24-30
Türsammlung für die MIVA

Sonntag, 26. Juli
17. Sonntag im Jahreskreis
Mt 13, 44-46

August

Sonntag, 2. August
18. Sonntag im Jahreskreis
Mt 14, 13-21

Freitag, 7. August
Herz-Jesu-Freitag
Krankenkommunion u. Anbetung

Sonntag, 9. August
19. Sonntag im Jahreskreis
Mt 14, 22-33

Samstag, 15. August
Aufnahme Mariens in den Himmel
Festgottesdienst mit Kräutersegnung, Tag der Tracht

Sonntag, 16. August
20. Sonntag im Jahreskreis
Mt 15, 21-28

Sonntag, 23. August
21. Sonntag im Jahreskreis
Mt 16, 13-20

Sonntag, 30. August
22. Sonntag im Jahreskreis
Mt 16, 21-27

September

Freitag, 4. September
Herz-Jesu-Freitag
Krankenkommunion und Anbetung

Terminverschiebungen

Familienmesse
Aufgrund von Corona wird die nächste Familienmesse, wenn sich nichts ändert, erst wieder am Weltmissionssonntag sein.

Pilgern am Johannesweg
Die Mai-Etappe wird auf den Herbsttermin verschoben und die 2-tägige 3. Etappe auf das Frühjahr 2021.

Erstkommunion
Verschoben auf 27. September 2020.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Röm.-kath. Pfarramt Wartberg an der Krens, Für den Inhalt verantwortlich: KonsR Mag. P. Martin Spornbauer OCist
Erscheinungsort und Verlagspostamt: 4552 Wartberg/Krens, Kommunikationsorgan der Pfarre Wartberg an der Krens
Mitarbeiterin: DI Eva Heimböck, Zusendungen an: miteinanderunterwegs@gmx.at, Fotos: Pfarre Wartberg an der Krens, privat, pixabay.com